

Der Mond ist aufgegangen

Musik: J. A. P. Schulz
 Text: Matthias Claudius
 Satz: Paul Reger

Fließend ♩ = ca. 76

S
A

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - en bran - nen am
 2. Wie ist die Welt so stil - le und der Dämm - rung Hül - fe so
 3. Seht ihr den Mond dort ste - hen? Er will nicht zu se - hen und
 4. So legt euch denn, ihr Brü - der, in die - ses nie - der; kalt

T
B

5

Him - mel_ hell und klar; Wald steht schwarz und schwei - get, und
 trau - lich_ und so hold; ein ne stil - le Kam - mer, wo
 ist doch_ rund und schön. So_ wohl man - che Sa - chen, die
 ist der_ A - bend - hauch, Ver - bon uns, Gott, mit Stra - fen und

9

aus_ Mi - sen_ stei - ge_ ver wei - ße Ne - bel_ wun - der - bar.
 ihr_ am_ me_ ver - schla - fen und ver - ges - sen_ sollt.
 wir_ erst_ be_ ne, weil uns - re Au - gen_ sie_ nicht sehn.
 lass uns_ big_ schla - fen. Und un - sern kran - ken_ Nach - bar_ auch!

Der Mond ist aufgegangen ist ein aus sieben Strophen bestehendes Gedicht von Matthias Claudius (1740–1815) des *Abend und* betitelt und wahrscheinlich Paul Gerhards (1607–1676) Gedicht *Nun ruhen alle Wälder* zum Vorbild genommen. Oftmals in Musik gesetzt und auch nach unterschiedlichen bekannten Weisen *Nun ruhen alle Wälder* gesungen, wurde *Der Mond ist aufgegangen* in der 1790 in der *Sammlung Lieder im Volksthum bey dem Claviere zu singen* erschienenen Vertonung von Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800) zu einem der bekanntesten deutschen Volkslieder.